

Wenn das Buch unter Verdacht gerät

THEATER Mit „Fahrenheit 451“ sorgen Regisseurin Anja Schöne und ihr Team für einen packenden Abend

VON MARIANNE KOLARIK

Innenstadt. Kann man aus einem Roman, der 1953 erschienen ist, ein zeitgemäßes Theaterstück machen? Die Antwort: Anja Schöne kann es. Das beweist das Ergebnis ihrer Text- und Regiearbeit an „Fahrenheit 451“, entstanden nach dem Roman von Ray Bradbury, das in der Comedia als Absolventenprojekt des Schauspieltrainings über die Bühne ging. Den Fokus legt Schöne dabei auf den zunehmenden Einfluss der Unterhaltungsindustrie auf die Gesellschaft und deren dahinsiechenden Wertekanon. Erklärtes Ziel: alle Menschen sollen glücklich werden, nach Bedarf Beruhigungs-Tablet-



Feuerwehrmänner stehen bereit alles zu vernichten, was die Uniformierung gefährdet.

BILD: BAUSE

„Als besonderen Gag gibt es eine Razzia in der Vondel Street, also der Comedia-Adresse

ten einnehmen und nie krank sein. Als Hüter ihrer Seelenruhe stehen die Feuerwehrmänner bereit, mit pumpenden Kerosin-Schläuchen alles zu vernichten, was die Uniformierung gefährdet.

In rasantem Tempo wird die Geschichte um Bücherverbrennungen erzählt: das Buch als Metapher für Individualität und Geist. Als Bradbury seinen Roman

schrrieb, gab es weder das Internet noch die umfassenden Überwachungsmethoden der National Security Agency, noch hatte Marshall McLuhan „Das Medium ist die Botschaft“ oder Neil Postman „Wir amüsieren uns zu Tode“ veröffentlicht. Man könnte also meinen, die Zeiten, in denen man Bücher als Waffen bezeichnen kann, seien endgültig vorbei. Darum geht es in der Inszenierung auch nur auf den ersten Blick. Stattdessen richten die erstaunlich professionell agierenden Laiendarsteller bei näherem Hinsehen ihr Augen-

merk auf die Mechanismen der „Schwarm-Intelligenz“, legen die Eigendynamik des Herdentriebs frei und lassen den Prozess der Massenhysterie sichtbar werden.

Geschickt eingblendete Projektionen am Bühnenhintergrund, eine ausgefeilte Licht- und Soundtechnik tragen dabei zur Aktualisierung und Sogwirkung des Stücks bei. Wobei Schöne mit der Einführung des interaktiven Fernsehens in Form von Familiensoaps einen weiteren Schritt in Richtung Zukunft macht – und zwar eine, in der die Zuschauer in infantile

Gameshows eingebunden werden. Erwachsene wirken hier wie aufgeplusterte Teletubbies. Um die letzten renitenten Buchmenschen zu eliminieren, hat Feuerwehrhauptmann Beatty einen mechanischen Hund mit acht Beinen für den Kampf gegen die Feinde der Friede-Freude-Eierkuchen-Harmonie erschaffen. Als besonderen Gag gibt es eine Razzia in der Vondel Street, also der Comedia-Adresse. Feuerwehrmänner entern den Zuschauerraum und fordern Besucher dazu auf, sich zu melden, so sie ein Buch besitzen.

Das Stück

Eine weitere Aufführung des Stücks „Fahrenheit 451“ findet am Freitag, 20. Juni, in der Comedia statt.

Textfassung und Inszenierung: Anja Schöne; Regieassistentz: Meret Moor

Es spielen: Andreas Gruchalski, Irene Hillgenberg, Ingrid Königs, Stefanie Kraus, Wolfgang La Grange, Daniel Mays, Nina Mostert, Mathias Paetzelt, Tobias Paul, Catrin Schwandt-Petri, Lothar Segeler, Sibylle Segeler, Ansgar Spies.

Anzeige
– Anzeige –

Kölner Immobilienmesse

Samstag, 24.05.2014 - 10-18 Uhr - Gürzenich Köln

Wohnen & Leben in der Region



Anton Neuberger

Geschäftsführer

Kölner Haus- und Grundbesitzer-Verein Immobilien GmbH
Hohenzollererring 71-73
50672 Köln

„Wir beraten Sie objektiv und kompetent, damit Sie die richtigen Entscheidungen treffen.“

Dabei ist es keineswegs verboten, Bücher zu besitzen, nur lesen darf man sie nicht. Selbst Beatty hat zu Hause eine prachtvolle Bibliothek, die ihn an seine Zeit als kleiner Junge erinnert, in der er ganz versessen auf Lektüre war. Tobias Paul, der im „wirklichen Leben“ bei einer Firma für Veranstaltungstechnik arbeitet, spielt diesen ambivalenten Typ mit tragendem Organ und starker Bühnenpräsenz. Daniel Mays, normalerweise Dozent für Pädagogik an der Uni Siegen, leiht Feuerwehrhauptmann Mays ein eindrucksvolles Profil, Catrin Schwandt-Petri beeindruckt als dessen Frau Ali-

ce mit dem Porträt einer von Ignoranz und inneren Leere strotzenden Person und Stefanie Kraus fügt als verträumte Clarisse den spielerisch-fantasievollen Part hinzu.

Der Eindruck eines homogenen Ensembles ist sicher nicht zuletzt der Tatsache geschuldet, dass Anja Schöne mit den insgesamt 13 Akteuren zwischen 32 und 70 Jahren bereits bis zu fünf Produktionen erarbeitet hat: ein packender Abend.